

liebe für die Verwendung von Kastanienholz als Baustoff bei, während die schöne Maserung eine eher geringfügige Rolle gespielt haben dürfte. Dieses Holz erfreut sich ebenso bei Schnitz- und Drechselarbeiten sowie im Instrumentenbau steigender Beliebtheit. Insbesondere Klavierbauer setzen vermehrt auf Kastanienholz; zudem wird in verschiedenen Regionen Kastanienholz als Brennholz verwendet, da es infolge des hohen Brennwertes die Wärme gegenüber anderen Holzarten länger halten kann.

Unkompliziert als Baum, anspruchsvoll als Frucht

Oft wird erwähnt, dass für eine gesunde Edelkastanie ein eher saurer Boden als Untergrund geeignet ist, Kalkgestein eher als ungeeignet erscheint. Und dennoch wachsen die Kastanienbäume in Mastrils hervorragend und trotz der offensichtlich der allgemeinen Theorie. Kastanien bilden ihre Wurzeln tief nach unten zwischen die Steine, und so verankert, halten sie Stürmen stand und finden auch



Jede Jungpflanze ist genau bezeichnet und registriert.

Impressum

Verlag Druckerei Landquart AG
Postfach, Schulstrasse 19,
7302 Landquart
Telefon 081 300 03 60
info@druckereilandquart.ch
www.druck.ch
Begläubigte Auflage: 3400

Redaktion:

Christian Imhof, Leitung, 081 300 61 23
Ernesto Felix, Peter Müller
redaktion@druckereilandquart.ch

Abonnementspreise:

Jährlich: Fr. 134.–, Halbjährlich: Fr. 67.–
Einzelpreis Fr. 1.50 (inkl. MwSt.)

Inserate:

Inseratenannahme direkt beim Verlag.
Insertionspreis für eine einspaltige
Millimeter-Zeile Fr. –.76 plus 7,7% MwSt.



Die P&H erscheint zweimal wöchentlich jeweils am Mittwoch und Samstag.



Die P&H wird gedruckt auf LETTURA 60. Die Herstellung erfolgt nach dem Label «Der blaue Engel». Das Papier besteht aus 100% Altpapier.



Die Jungpflanzen müssen vor Wildverbiss geschützt werden. Foto: zVg

bei Trockenheit genügend Wasser. Als Hochstammbäume sind Edelkastanien wertvoll für die Biodiversität und bereichern das Landschaftsbild. In den ersten Jahren nach der Pflanzung wachsen die Bäume 70 bis 80 Zentimeter pro Jahr, verlangsamen dieses Wachstum deutlich, wenn sich erste Erträge einstellen. Es dauert rund zehn Jahre, bis ein Baum einen Ertrag von etwa zehn Kilogramm Früchten abwirft. Eine ausgewachsene Edelkastanie kann bis zu 100 Kilogramm dieser edlen und begehrten Früchte liefern. Allerdings sind die Früchte sehr verderblich und die Ernte, in den meisten Fällen manuell, ist mit bis zu 60 Prozent des Verkaufspreises der teuerste Teil der Kastanienproduktion. Mit ihrem stacheligen Fruchtgehäuse wird das Kastanienlesen zur besonderen Herausforderung. Marroni haben einen hohen Stärkegehalt und sind in der Küche vielseitig verwendbar: von Mehl für Brot, über Polenta, für die Bierherstellung, als Wildbeilage oder als süsse Verlockung in Vermicelles bis hin zu den gebratenen Marroni, welche an kalten Wintertagen auch für warme Hände sorgen.

Reife Früchte gibt es bis auf eine Höhe von zirka 850mü.M., je nach Standort. Im ganzen Churer Rheintal, im Domleschg und in der Region Imboden können Kastanienbäume gepflanzt und Früchte geerntet werden. Eine Win-win-Situation für Mensch, Tier und Umwelt. Die nächste Generation wird davon profitieren.

Mastrils geht mit gutem Beispiel voran

Das Projekt in Mastrils, wo die Neuanpflanzungen insbesondere

im Gebiet Löser zu finden sind, hat auch vereinzelte Private dazu bewegt, Edelkastanien auf ihrem Grundstück anzupflanzen. Obwohl der Untergrund eher karg ist und keine dicke Humusschicht aufweist, sind Erfolge deutlich sichtbar. Beim Pflanzen wurden als Starthilfe saurer Verrucano-Sand und Moorbeeterde beigegeben. Sogar in diesen eher trockenen Zeiten, wo der Jungwuchs doch auf ausreichend Wasser zum Anwachsen angewiesen ist, ist eine eher geringe Zahl an Setzlingen abgestorben. Immerhin kann daran abgelesen werden, welche Standorte ungeeignet für eine Pflanzung sind. Zudem ist der Schutz der Jungpflanzen sehr aufwendig, denn diese müssen mit Schutzzäunen gegen Wildverbiss geschützt werden; alleine das Errichten dieser Schutzzäune beansprucht rund zwei Drittel des Aufwands.

Für das Pflanzen und nun insbesondere die doch recht aufwendige



Das Pfropfen muss gelernt sein.

Foto: zVg

ge Pflege haben die Mastrilser eine WhatsApp-Gruppe eingerichtet, wo sie Informationen austauschen und zu den jeweiligen Arbeitseinsätzen aufrufen. Jeweils im Januar erfolgt die Schnittpflege und im April wurde gepflanzt. Allerdings stehen keine weiteren Erweiterungen des Baumbestands an, da die Pflege und die Bewirtschaftung die vorhandenen Ressourcen aufbrauchen. Je nach Situation muss im Sommer auch Wasser ausgebracht werden. Im Herbst muss dann das Umfeld der jungen Kastanienbäume ausgeholzt werden, da sich Brombeerranken und Wildreben wuchernd vermehren und so das für die Bäume dringend benötigte Wasser absorbieren. Keine besonders angenehme, aber umso wichtigere Arbeit.

Mit berechtigtem Stolz zeigt Köbi Grob die verschiedenen Standorte der Jungpflanzen, welche alle bezüglich Standort und Baumsorte akribisch erfasst und sogar in der Geodatenbank aufgeführt sind. Zudem ist an jedem Schutzzaun eine Plakette angebracht, auf welcher Baumsorte und Pflanzdatum verzeichnet sind. Auch an anderen Standorten in der Umgebung sind Kastanienbäume zu finden, so als Windschutzallee in Malans oder natürlich der mächtige Baum im Schloss Marschlins. Ein grosser Wunsch von Köbi und seinen Mitstreitern ist es, dass andere Vereine, Forstbetriebe und Gemeinden motiviert werden können und dem Beispiel in Mastrils folgen. Dies kann mithelfen, diesen edlen, widerstandsfähigen und zukunftsfruchtigen Bäumen zu dem Stellenwert zu verhelfen, welchen sie zu früheren Zeiten in der Region genossen und der ihnen gebührt.

(Peter Müller)



Köbi Grob – der Projektleiter aus dem Kulturverein Mastrils.